

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der
Universidad Católica de Uruguay
Montevideo

Studienjahr: 2010/11

Name: Denise Hörner

E-Mail: denisehoerner@gmx.de

Heimuniversität: FAU Erlangen-Nürnberg

Partneruniversität: Universidad Católica de Uruguay, Montevideo

Studiengang: BA Sozialökonomik

Betreuer an der WISO: Prof. Dr. Bernecker

Wichtige Kontaktpersonen vor Ort: Graciela Seré

I. AKADEMISCHES

I.1 „VERWALTUNGSTECHNISCHES“ VORAB

Der bürokratische Aufwand ist (v.a. im Vergleich zu anderen lateinamerikanischen Ländern) sehr gering. Man benötigt kein Studentenvisum und spart sich daher viele Kosten und Mühen. Man reist einfach als Tourist ein und erhält eine Aufenthaltsgenehmigung für 90 Tage. Diese kann beliebig oft verlängert werden, indem man für kurze Zeit das Land verlässt. Dies bietet sich besonders bei einem kleinen Land wie Uruguay an, da man sehr schnell nach Argentinien oder auch Brasilien fahren kann (nach Buenos Aires ca. drei bis sechs Stunden mit Bus und Fähre). Diese Praxis – also die Einreise mit Touristenvisum - wird einem auf Anfrage von der UCU ausdrücklich nahegelegt, zusammen mit dem Hinweis, *kein Studentenvisum* zu beantragen.

Allgemein verhalten sich die dortigen Verantwortlichen sehr informell und unkompliziert, man bekommt auf Anfrage per Mail schon im Voraus alle möglichen Informationen zugesandt. Dies ist besonders von Vorteil, da es kein elektronisches Vorlesungsverzeichnis gibt, sondern nur einen "Plan de Estudios" ohne genauere Beschreibung der einzelnen Kurse.

I.2 ANKUNFT AN DER GASTHOCHSCHULE

Die Begrüßung an der Gasthochschule ist außerordentlich herzlich. Es gibt ein dreitägiges Kennenlern- und Integrationsprogramm, währenddessen man sehr schnell in Kontakt mit den anderen Austausch-Studenten kommt. Außerdem werden Führungen durch die Räumlichkeiten der Universität angeboten und die einzelnen Fachbereiche stellen sich vor, wobei man nochmals Hilfe und persönliche Beratung bei evtl. Änderungen der Kurswahl etc. bekommt.

Des Weiteren wird ein Spracheinstufungstest durchgeführt (B1 oder B2 Niveau), der einen mündlichen und schriftlichen Teil enthält und es werden weitere organisatorische Punkte geklärt. Hier muss man allerdings wieder betonen, dass kaum bürokratischer oder organisatorischer Aufwand anfällt; man muss lediglich ein Formular mit der endgültigen Kurswahl ausfüllen und sich am Ende des Semesters rechtzeitig für die Prüfungen anmelden.

Man bekommt in den ersten Tagen jede Menge Informationen über die Universität, Land und Leute und es gibt immer jemanden, der ein offenes Ohr für Fragen,

Probleme oder Wünsche hat. Die netten Damen des internationalen Büros bieten wirklich eine hervorragende Betreuung!

I.3 BELEGTES KURSPROGRAMM

Ich habe zwei Kurse aus dem Programm speziell für Austauschstudenten belegt. Zum einen war dies "**Pensamiento en América Latina y Uruguay**". Dieser handelt von der Geschichte Lateinamerikas und Uruguays seit der Entdeckung des Kontinents bis ins 20. Jahrhundert, wobei ein besonderes Augenmerk auf philosophische Strömungen gesetzt wird. Ich persönlich fand den Kurs sehr gut, interessant und informationsreich, allerdings mit relativ viel Aufwand verbunden (Präsentationen, große Hausarbeit und mündliche Prüfung über den gesamten Stoff). Am Anfang des Semesters wird ein Leitfaden zu allen Themen ausgegeben, man muss allerdings im Unterricht auf jeden Fall mitschreiben, was nicht immer ganz leicht ist.

Zum anderen habe ich den Kurs "**Cultura Uruguaya**" belegt. Dieser bestand aus einem Unterrichts-Teil (mit Präsentationen, zwei schriftlichen Tests und mündlicher Endprüfung) und Exkursionen zu verschiedenen Theatern, Museen oder Ausstellungen. Es handelt sich um einen inhaltlich bzw. akademisch gesehen eher einfachen Kurs, der einem jedoch einen überaus guten Einblick in die uruguayische Kultur und Mentalität vermittelt!

Des Weiteren habe ich den Kurs "**Servicios Comunitarios**" belegt. Hierbei handelt es sich um ein Sozialprojekt, das man zunächst im Team konzipiert und dann einmal die Woche dort anwesend ist. Außerdem gibt es verschiedene Veranstaltungen zu Projektmanagement und sozialer Realität in Uruguay. Für mich war der Kurs eine sehr bereichernde Ergänzungs-Veranstaltung.

Aus dem Fachbereich Sozialwissenschaften habe ich die Veranstaltung "**Análisis social y político II**" gehört, die hauptsächlich aus einer Demokratie-Analyse bestand, zum einen theoretisch und zum anderen an vielen Fallbeispielen Lateinamerikas verdeutlicht. Ich fand den Kurs sehr gut und interessant, vom Niveau her eher etwas einfacher, aber angemessen. Außerdem war er "exonerable", d. h. bei 80% Anwesenheit und guten bzw. sehr guten Noten in den beiden Halbjahresprüfungen und der Präsentation musste man nicht mehr am finalen Examen teilnehmen, um den Kurs zu bestehen.

Zuguterletzt habe ich den **Spanischkurs B2** besucht. Dieser war mit sechs Wochenstunden relativ umfangreich. Außerdem fanden regelmäßige Grammatiktests und Präsentationen statt und man musste mehrmals im Semester kleinere Texte einreichen. Die Wiederholung der wichtigsten grammatikalischen Themen im Kurs erwies sich als äußerst hilfreich!

I.4 BEURTEILUNG DES AKADEMISCHEN NIVEAUS / LEHRANGEBOTES

Generell lässt sich sagen, dass eigentlich alle Kurse zweimal wöchentlich stattfinden und mit relativ viel Aufwand während des Semesters verbunden sind (Halbjahresprüfungen, Präsentationen, Hausarbeiten etc.). Allerdings erschien mir das akademische Niveau meiner Kurse etwas niedriger als an meiner Heim-Universität. Jedoch habe ich nur sozialwissenschaftliche Kurse belegt und von den Wirtschaftswissenschaften teilweise gegensätzliche Informationen bekommen. Das Lehrangebot in den Sozialwissenschaften erschien mir insgesamt gut und sehr breit gefächert zu sein.

Die Betreuung durch die jeweiligen Professoren war in meinem Fall äußerst zufriedenstellend. Die Lehrkräfte waren sehr engagiert und hilfsbereit.

I.5 EXAMEN/ PRÜFUNGEN

Wichtig zu erwähnen ist, dass es (in den allermeisten Kursen) zwei „Parciales“ während des Semesters gibt, d. h. Halbjahresprüfungen, entweder in Form von schriftlichen Prüfungen oder Hausarbeiten. Am Ende des Semesters steht dann die Abschluss-Prüfung an, die ebenfalls je nach Kurs schriftlich, mündlich oder eine Hausarbeit sein kann. D. h. die Prüfungsleistungen sind über das ganze Semester verteilt.

Einzelne Kurse sind auch "exonerable", d. h. bei 80% Anwesenheit und guten oder sehr guten Noten in den Parciales muss man nicht zur Endprüfung antreten, um den Kurs zu bestehen.

Die Formalitäten zur Prüfungsanmeldung werden einem rechtzeitig und ausführlichen von den Verantwortlichen des internationalen Büros erläutert.

Der Prüfungszeitraum erstreckt sich eigentlich bis zu ca. sechs Wochen nach Vorlesungsende. Für Austauschstudenten können Prüfungstermine in Einzelfällen allerdings auch vorverlegt werden.

I.6 DAS „ARBEITSKLIMA“

Das Klima kann generell als sehr freundlich beschrieben werden. Urugyaner erscheinen mir im Allgemeinen sehr aufgeschlossen, interessiert und hilfsbereit. Man bekommt relativ leicht Kontakt zu einheimischen Studenten (wenn auch vll. eher oberflächlich). Der Zusammenhalt zwischen den ausländischen Studenten war in meinem Fall sehr gut! Der Umgang mit den Dozenten und Verwaltungsangestellten ist sehr freundschaftlich, man duzt sich fast ausschließlich.

II. ALLGEMEINE LEBENSITUATION

II.1 EIN DACH ÜBERM KOPF

Bei meiner Ankunft in Uruguay habe ich zunächst in einem Hostel gewohnt. Dieses wurde uns schon vorher in einem Infoschreiben der Universität empfohlen, deshalb haben sich dort sehr viele Austauschstudenten der UCU getroffen und kennengelernt. Wir teilten uns dann in WGs auf bzw. haben gemeinsam die Wohnungsanzeigen der Tageszeitungen und Websites durchforstet. Außerdem gibt es auch eine Maklerin, die sich speziell um Austauschstudenten kümmert und deren Telefonnummer man von der Universität bekommt. Allerdings fallen hier natürlich Maklergebühren an. Auch über das internationale Büro der UCU gibt es manchmal Wohnungsannoncen.

Ich persönlich habe sehr schnell, schon nach zwei Tagen, eine Unterkunft gefunden. Dies würde ich aber nicht als Regelfall sehen, die meisten meiner Kommilitonen waren im Durchschnitt etwa zwei Wochen lang auf Wohnungssuche. Ich habe in einem Privathaus gewohnt, daher fiel keine Kautio o. ä. an und das Haus war voll möbliert und schon mit Internet - und Telefonanschluss ausgestattet. Je nach Stadtteil und Wohnsituation muss man mit 200 bis 300 US\$ Miete pro Monat rechnen, teilweise sogar noch mit mehr. Leider haben die Wohnungen oft keine Heizung. Empfehlenswerte Stadtteile sind u. a. Pocitos, Punta Carretas oder Parque Rodó.

II.2 SONSTIGE KOSTEN

Allgemein lässt sich sagen, dass die Preisverhältnisse (zu meiner Überraschung!) den deutschen sehr ähnlich sind. Besonders Lebensmittel erschienen mir oft sogar teurer. Da lohnt es sich auf jeden Fall, auf Wochenmärkten statt Supermärkten

einzukaufen.

Auch Kleidung, Kosmetik, Elektronikartikel und andere "Luxusgüter" sind sehr teuer in Uruguay. Oft lohnt es sich, sich bei einem Besuch in Buenos Aires mit den notwendigen Dingen einzudecken.

Studiengebühren fielen in meinem Fall wegen des bilateralen Partnerschaftsvertrages nicht an, auch ansonsten muss man nicht mit weiteren Kosten vonseiten der Universität rechnen.

II.3 TRANSPORT

Transportmittel sind verhältnismäßig günstig in Uruguay. Ein Bus-Einzelfahrschein kostet ca. 70 Cent. Verbilligte Studentenpreise gelten nur für Studenten staatlicher Unis, daher nicht für UCU-Studenten. Auch Taxifahren ist relativ billig, was einem v. a. am Wochenende und nachts zugute kommt, wenn das eigentlich sehr gut ausgebaute Busnetz mit stark verminderter Frequenz verkehrt.

II.4 „SPORTLICHES“

Soweit ich weiß, gibt es von der UCU organisierte Sportangebote, v. a. Teamsportarten. Das wird einem aber auf jeden Fall in den Einführungstagen genauer erklärt.

Generell bietet sich natürlich die "Rambla", also die Straße, die durch die ganze Stadt und noch einige Kilometer weiter an der Küste entlang führt, zum Joggen, Fahrrad fahren, Inlineskaten o. ä. an.

Außerdem gibt es eine ganze Reihe von Fitnessclubs mit Kurs- und Geräteangebot, ungefähr zu deutschen Preisen.

II.5 KULINARISCHES

Generell ist uruguayisches Essen nicht sehr "exotisch". Ein wichtiger Bestandteil ist die italienische Küche. Pizza und v. a. (die frische) Pasta sind auf jeden Fall sehr gut und für Vegetarier immer eine Option. Ansonsten sind Uruguayaner nämlich sehr fleisch-fanatisch. Fleisch ist vergleichsweise günstig und von sehr guter Qualität.

Eine riesige Auswahl an Obst und Gemüse gibt es auf den Wochenmärkten.

Typische Spezialitäten sind u. a. Empanadas (gefüllte Teigtaschen), Chivitos (eine Art Steak-Sandwich) und Dulce de Leche, eine Karamell-Creme, die für alle möglichen Desserts, Kuchen und Torten verwendet wird.

Die Preise der Uni-Cafeteria fand ich relativ teuer, ca. 3 - 4 Euro für ein Hauptgericht. Auch Restaurants und Lebensmittel generell erschienen mir nicht besonders günstig.

II.6 DAS KULTURELLE ANGEBOT

Das kulturelle Angebot Montevideos kann sich durchaus sehen lassen. Im wichtigsten staatlichen Theater "Teatro Solís" gibt es hauptsächlich klassische Stücke und Konzerte zu sehen. Außerdem existiert eine Vielzahl an eher alternativen und unkonventionellen Theater-Konzepten, z. B. das "Barro Negro" (in einem fahrenden Bus!), das "Teatro Circular" oder "La Candela". Ein sehr schönes Freiluft-Theater ist das "Teatro de Verano", wo oft auch Konzerte stattfinden. Sehr landestypisch ist, v. a. während des Karnevals, die Murga. Dies ist eine Mischung aus Musical, Theater und Konzert mit extrem aufwändig kostümierten und geschminkten Darstellern, die politische Parodien und Satire präsentieren.

Auch an Museen hat Montevideo einiges zu bieten, sowohl an Kunst- als auch an historischen Museen. Empfehlenswert finde ich z. B. das "Museo Torres Garcia", das "Museo Blanes" oder das "Museo del Gaucho".

Große Kinos gibt es in den beiden Shoppingcenter "Punta Carretas" und

"Montevideo Shopping". An Alternativ-Kinos sind die "Cinemateca" oder das "Casablanca" zu empfehlen, die besonders während des jährlichen Kino-Festivals ein sehr gutes Programm zu bieten haben.

II.7 SEHENSWÜRDIGKEITEN IN DER UMGEBUNG

Wegen der geringen Distanzen in Uruguay lohnt es sich, das Land an den Wochenenden oder in den Semesterferien ausgiebig zu erkunden. Nur eine zweieinhalb-stündige Busfahrt entfernt liegt **Colonia do Sacramento**, eine wunderschöne koloniale Kleinstadt, die außerdem die älteste Uruguays ist und von den Portugiesen gegründet wurde. Von hier aus muss man nur mit der Fähre den Río de la Plata überqueren, um direkt nach **Buenos Aires** zu kommen. Ein Besuch in der Hauptstadt Argentiniens ist natürlich Pflicht; sie hat architektonisch, historisch und kulturell sehr viel zu bieten.

Des Weiteren ist die Küste der Provinz **Rocha** unglaublich schön. Es gibt viele verschiedene Strandorte, von touristisch bis absolut verlassen und einige Naturschutzgebiete, wo die wenigen Menschen noch ohne Strom und fließend Wasser leben, dafür aber direkt neben riesigen Seehundkolonien.

Ein Besuch der natürlichen heißen Thermalquellen in **Salto** ist besonders im Winter lohnenswert.

Der typische Nobel-Strandort, der die ganze Prominenz des Kontinents anzieht, ist **Punta del Este**.

Wer gerne in Gaucho-Romantik schwelgen will, sollte in die sehr landwirtschaftlich geprägte Region um **Tacuarembó** fahren.

II.8 LAST WORDS ZU LAND UND LEUTEN

Wie schon erwähnt sind die Uruguayaner im Allgemeinen sehr aufgeschlossene, interessierte und hilfsbereite Menschen. Leider leidet die Gesellschaft zumindest teilweise aber auch an einer Art Minderwertigkeitskomplex, der wohl hauptsächlich von der geografischen Lage zwischen den zwei großen und "politisch wichtigeren" Nachbarn Argentinien und Brasilien herrührt. Nur allzu oft bekommt man Fragen wie "Porque estás en Uruguay, no te parece aburrido?" zu hören. Umso mehr freuen sich die "Uruguayos" also, wenn sie ausländischen Besuch bekommen, und man ihnen noch dazu erklärt, dass man sich in ihrem Land sehr wohl fühlt und die Menschen freundlich findet.

Gemeinschaftssinn ist in der uruguayanischen Gesellschaft überaus wichtig. Dies zeigt sich u. a. in den beiden wichtigen Traditionen Mate trinken (der überall und ständig und mit jedem geteilt wird) und Asados veranstalten. Bei letzterem handelt es sich um Grillpartys, bei denen meistens nur ein einziger Teller mit Fleisch die Runde macht, von dem sich jeder mit den Händen bedient.

Des Weiteren ist zu erwähnen, dass Uruguay ein sehr europäisch orientiertes Land ist. Im Gegensatz zu vielen anderen lateinamerikanischen Ländern ist der Anteil an indigener Bevölkerung gleich null. D. h. sowohl physisch als auch von ihrem Lebensstil her, wirken die Menschen sehr europäisch und wenig "latino".

Außerdem muss man an dieser Stelle sagen, dass Uruguay ein - für lateinamerikanische Verhältnisse - sehr sicheres Land ist. Ich habe mich in Montevideo selten unsicherer als in deutschen Städten gefühlt, lediglich im Zentrum und in der Altstadt sollte man nachts und am Wochenende vorsichtig sein, da es dort dann sehr ausgestorben ist.

III. FAZIT

Abschließend kann ich sagen, dass mein Auslandsaufenthalt in Uruguay eine sehr positive Erfahrung war. Was soziale Aspekte, Lebenssituation etc. anbelangt, trifft dies auf jeden Fall in vollem Umfang zu!

Bezüglich akademischen Gesichtspunkten muss ich nochmal erwähnen, dass mir das Niveau an der Gasthochschule in meinem Fachbereich Sozialwissenschaften im Durchschnitt etwas niedriger erschien als an meiner Heimuniversität. Da man sich jedoch – zumindest am Anfang - auch mit der spanischen Sprache als Lehrsprache vertraut machen muss, wird dies sozusagen wieder ausgeglichen. Außerdem war es eine sehr interessante Erfahrung, gewisse Themen, Lehrinhalte und Arbeitsweisen einmal von einer anderen Perspektive aus vermittelt zu bekommen. Insgesamt ist mein Auslandsaufenthalt somit auch von akademischer Seite als äußerst positiv, lehrreich und erfahrungsintensiv zu beurteilen.

(Anmerkung: Die Angaben im Text geben meine persönliche Meinung, aufgrund der von mir besuchten Kurse, wieder. Namen und Preise entsprechen dem Stand aus dem angegebenen Studienjahr.)

Nürnberg, 25.03.2011